

Plattform für Typ 1-DiabetikerInnen – «honey» vernetzt und informiert

«Wir sind ein Mittel gegen Langeweile im Diabetikeralltag!»

Die Initiative «honey» unterstützt und vernetzt Typ 1-DiabetikerInnen und ihre Angehörigen – das Angebot richtet sich insbesondere an junge Menschen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt in ihrem Leben mit der Krankheit konfrontiert werden.



Laura Walde war 21 Jahre alt, als bei ihr vor drei Jahren Diabetes mellitus Typ 1 diagnostiziert wurde. «Bald habe ich gesehen, dass es für Betroffene in meinem Alter kein besonderes Angebot gibt», erzählt

die Studentin, die eben ihren Bachelor in Anglistik und Filmwissenschaft gemacht hat. «Diabetes-Camps für Kinder, Beratungsangebote für ältere Menschen – und was ist mit Betroffenen, die erst als junge Erwachsene ihre Diagnose erhalten?» Schliesslich sei man mit der Herausforderung konfrontiert, sich ein neues Leben mit dem ständigen Begleiter Diabetes aufzubauen, so Laura Walde.

Beratungslücke schliessen

Aber es war nicht nur die Lücke im Beratungsangebot, die zur Gründung von honey im November 2011 führte. «Der Ausgangspunkt war zuletzt ein Gespräch mit einem Vertreter für Krankenversicherungen – er hatte ganz offensichtlich keine Ahnung von Diabetes und stellte sonderbare Fragen». Schon vorher, erzählt Laura Walde, sei ihr bei verschiedenen Gelegenheiten immer wieder aufgefallen, wie

wenig Diabetes trotz allem im öffentlichen Bewusstsein verankert sei. Auf dem Weg zum Flughafen kam ihrer Schwester Anaïs dann die Idee zu «honey» – «jetzt war uns klar, was wir machen mussten.»

Das Leben neben Diabetes

Vernetzung und Information – an diesen zwei Punkten setzt «honey» an. «Mit der Diagnose ändert sich nicht nur das eigene Leben, sondern auch jenes der ganzen Familie», sagt Laura Walde. Deswegen bildet die Initiative nicht nur eine junge Plattform für betroffene Typ 1-DiabetikerInnen und ihre Angehörigen. Sie will auch in der Öffentlichkeit ein grösseres Bewusstsein für die Krankheit schaffen. «Immer noch wird Diabetes viel zu häufig in den Zusammenhang mit mangelnder sportlicher Betätigung oder Übergewicht gebracht». Als ersten Event hat das junge Team am vergangenen Welt Diabetesstag eine Informationsveranstaltung an der Universität Zürich organisiert, auch für den 14. November dieses Jahres ist eine Aktion geplant.

«Wir sind auch ein Mittel gegen Langeweile im Diabetikeralltag», sagt Laura Walde. Die Mitglieder treffen sich regelmässig, sei es zum Grillplausch oder zur gemeinsamen Teilnahme an anderen Veranstaltungen – im vergangenen Juni liefen neun Läuferinnen am Schweizer Frauenlauf in Bern mit. Alle Läuferinnen haben persönliche Sponsoren gesucht, die entweder pauschal oder je gelaufenen Kilometer Geld gespendet haben. So sind fast 2000 Franken zusammengekommen.

Kurzum: «honey» ist erfolgreich gestartet. Zu viel weibeln wollen die *honeybees*, Honigbienen, wie sie sich selber nennen, dann aber auch nicht. «Es gibt ja noch ein Leben neben Diabetes.» ■ (arj)